

Meine Geschichte? Oder eine Geschichte?

Wißt Ihr noch?

Es war im September 1983. Die Ek's Herbst 83 bereiteten sich auf die Entlassung vor. Immerhin war ich schon seit knapp 1 ½ Jahren bei der Fahne. Nach einem ½ Jahr Eggesin kam ich im Herbst 1982 nach Dranske. Von den „Landsern“ zu den „Mollis“. Ich diente bei den „Rückwärtigen“ bei den Marinepionieren als Fahrer einer Straßenbaummaschine BAT-M. Gleich 1982 kam ich in die Baukompanie zum Bau des neuen Heizhauses. „ETU“ (Energieträgerumstellung) war angesagt, um durch Braunkohleheizung das teure Öl zu ersetzen.

1983 war der Kohleplatz bereits fertig, das Heizhaus kurz vor der Fertigstellung. In Dranske waren damals 2 BAT-M stationiert. Die eine kam aus Bobbin (Saßnitz unterstellt), die andere aus Dranske (MaPiZ 6- Marinepionierzug 6), „meine“ Maschine. Die Bobbiner BAT sollte damals den neuen Pier für die Kohleschubeinheiten vorbereiten. Der Pier sollte aus Pontons bestehen, der Untergrund musste begradigt werden. Also nahm man eine BAT-M, 2 Matrosen mit einer Messstange und los ging es. Die Matrosen sollten in ca. 80 cm – 90 cm, maximal hüfthoch im Wasser stehen, Stange in der Hand, an je einem Ende des zukünftigen Piers. Sozusagen an der Abruchkante, dort wo es ins Tiefe ging, als Markierungspunkt. Dies war die äußerste Grenze, bis zu der die BAT ins Wasser durfte, sowohl von Pieranfang bis Pierende, aber auch in den Bodden.

Die Bobbiner BAT sollte die Voraussetzungen für den neuen Kohlepier schaffen, hatte aber vorher noch irgend etwas erledigen. Sie fuhr in Richtung Pier 2, erledigte dies und wollte wieder zurück, Richtung neuen Kohlepier. Fahrer an diesem Tag war das 2. Besatzungsmitglied, ein Matrose. Hier muß gesagt werden, das dies die normale Besatzungsstärke (1 Uffz. –Maat- als Fahrer und ein Matrose als 2. Mann) war. Dranske war da arm dran, ich war allein (in Friedenszeiten). Also: Maat raus (er konnte nicht besonders gut fahren), Matrose rein und los ging es. Der Maat wies den Matrosen samt Fahrzeug ein. So wie mit dem PKW rückwärts in eine Parklücke. Rückwärts fahren bis Stopp, dann vorwärts usw. Leider haben beide übersehen, das die Fahrrinne ein wenig weiter geht und schon war es passiert. Die BAT rutschte mit dem Hintern in die Fahrrinne. Und schon war das 27 t schwere und ca. 10 m lange (von der Schildspitze bis zum hinteren Ende) Fahrzeug in den Fluten verschwunden. Das Wasser schwappte nur noch um eine Ecke vom Schild mit den Maßen von ca. 30 x 15 cm. Ups!!

Hilfe, Hilfe, große Not!! Der Matrose als Fahrer kam nur aus der Maschine, weil sich beide am Vortag beim Arbeiten einen Kiefernast in das mittlere Fenster des Führerhauses gefahren haben und die Scheibe prompt zersprang. Der Maat war kreidebleich. Dem Matrosen war auch nicht gut. Hilfe wurde von allen Seiten geholt. So auch ich mit meiner Maschine. Zu diesem Zeitpunkt war ich irgendwie mit Wartungsarbeiten beschäftigt. Somit war mein Schild in Marschlage (nach hinten) gekippt und damit lag der Schwerpunkt der Maschine mittig. Ich konnte dadurch mehr Gas geben und fuhr so schneller zum Pier, ohne das mein Schild irgendwo auflag oder durch Bodenwellen schrammte. Bei meiner Ankunft sah ich ein furchtbar trauriges Bild. Gott sei Dank die Besatzung lebte, das Wasser schwappte um die kleine Ecke Schild. Ein wahrlich trauriger Anblick. Schlagartig wurde mir die Schwere der Aufgabe bewusst. Na klar, wenn man selber so eine Maschine fährt, nur eine kleine Ecke des ca. 5 t schweren Schildes sieht und die Maße der Maschine kennt, dann weiß man was im Wasser liegt. 27 t Stahl!!

Der Strand war an dieser Stelle nicht allzu breit. Ich stellte die Maschine schräg in Position und inzwischen waren auch die Taucher da. Unser gemeinsamer Plan sah vor, mittels der Seilwinde meiner Maschine die abgesoffene BAT aus dem Wasser zu ziehen. Gute Idee. Ich erklärte den Tauchern wie das Seil befestigt werden soll, die Taucher gingen ins Wasser und befestigten es. Auftauchen und Handzeichen für „o.k.“ und ich zog an. Die Seilwinde ackerte und meine BAT bewegte sich langsam Richtung Bodden. Inzwischen war der Strand und der Pier voll mit Schaulustigen, Mannschaftsdienstgraden, Unteroffizieren, Offizieren usw. Überall standen sie rum, einige wollten helfen, andere nur zuschauen. Die betroffene Besatzung machte einen richtigen betäubten Eindruck. Urlaubssperre? Knast? Sabotage? Stasi? Oder gar Schwedt?

Die Seilwinde ackerte und es gab auf einmal einen Ruck. Am Seilende kam der rechte Teil des Schildes zum Vorschein. Hier muß eingefügt werden, das dieses Schild aus 3 Teilen bestand. 1) der Schildrahmen mit Mittelteil, 2) rechter und 3) linker Schildteil. Gesamtgewicht ca. 5 t. Hm, die Taucher hatten das Seil nicht wie besprochen am Rahmen angebunden, sondern an einer Öse auf dem Schild. Pech, denn das Teil war nur mit 2 Bolzen am Rahmen befestigt. Beide Bolzen sind natürlich samt Ösen vom Rahmen auf Grund der Zugkraft abgerissen worden. Nun wurde es brenzlich, je länger die abgesoffene BAT im Wasser lag, desto stärker saugte sie sich im Schlamm fest, desto schwerer konnten wir sie herausziehen.

Nachdem nur ein Schildteil aus dem Wasser kam und meine BAT halb im Wasser stand, entschieden wir uns gemeinsam, die kleine Planierdraupe T 100 der Bobbiner zu holen. Gesagt, getan. Die T 100 kam. Sie wurde vor die BAT gestellt, rammte das Schild in den Boden und wir banden ein Stahlseil vom Haken der T 100 unter dem Motorblock, über das Schild der T 100 an die Abschlepphaken meiner BAT. Sozusagen als Anker. Und es klappte. Stück für Stück zogen wir gemeinsam die abgesoffene BAT aus dem Bodden. Aus jeder Ritze und Öffnung lief das Wasser. Nachdem sie an Land war, zog ich sie mit meiner Maschine in Richtung Kfz-Park der Baukompanie (hinter der Schwimmhalle). Kein leichtes Unterfangen, da es überall Kurven und Biegungen gab. Also: Neu ansetzen, zurückstoßen, Seile neu befestigen und erneuter Anlauf. Zwischenzeitlich war um und auf der Pier ein halber Menschaufmarsch entstanden. Auch die Straßen waren von Menschen bevölkert. Es ging auf der Basis rum wie ein Lauffeuer. Jeder wollte dabei sein. Alle wollten etwas sehen.

Die BAT wurde auf den Platz hinter die Schwimmhalle geschleppt und für die Besatzung war Großreinschiff angesagt. Die beiden sind in jede Ecke gekrochen, haben geputzt, gewienert und getrocknet. Sogar ein Heißluftföhn im Großformat wurde herangeschleppt. Normalerweise sollte das Teil irgendwelche Großraumzelte beheizen. Die beiden ackerten wie die Wilden. Immer im Ungewissen was mit ihnen selbst passiert. Die Stasi war im Objekt und verhörte alle beide. War es doch Sabotage? Oder doch nur ein Unfall? Nachdem beide wochenlang mit der Trocknung der Maschine beschäftigt waren, wurde die Objektfeuerwehr geholt. Diese spritzte die Maschine mit dem C-Rohr ab und fertig. Einen Tag später wurde die BAT verladen und nach Neubrandenburg in die Instandsetzung gebracht. Sowohl Maat, als auch Matrose wurden nur geringfügig bestraft. Gott sei Dank auch. Diese Geschichte hat dennoch den Bug lange bewegt.